Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 61. | Castrop, Samstag, den 14. März 1914. | 40. Jahrg.

Ein hinkender Vergleich.

Die französische Zeitung „Liberte" brachte vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem sie einen Vergleich zieht zwischen dem preußischen und französischen Offizier. Wir entnehmen ihm folgende niedlichen Charakterisierungen:

„Der preußische Leutnant befindet sich außerhalb seiner Zeit und der Zivilisation. Er ist ein bevorzugter Tölpel. Unter seinem unversehrten Waffenrock wohnt eine barbarische und einfältige Seele. Der Dünkel hat das kleine platte Hirn aufgezehrt, das seinem Stamme eigen ist. Die Mehrzahl der deutschen Offiziere bleibt, das ist bemerkenswert, bis in die höchsten Stellen Leutnant, das heißt, sie bewahren ihren Dünkel gegenüber andern und ihre Unkenntnis von Zeit und Umgebung. Die deutsche Armee ist in albernem Stolze verdorrt. Wenn es eine Gerechtigkeit gibt, muß sie Frankreich früh oder spät die Genugtuung gewähren, die seiner Armee, seinen Offizieren, seinem Patriotismus zukommt."

Die aus deutschen Quellen gewonnenen Anschauungen über das deutsche Offizierkorps ermutigen das französische Blatt also direkt zu Revanchegedanken! Aber hören wir weiter, wie es über das eigene Offizierkorps urteilt:

Den deutschen Offizieren stellt der Verfasser, Louis, Latopie, die französischen so loyalen, edlen, unterrichteten, bescheidenen, dem Werke der nationalen Wiedergeburt ganz ergebenen Offiziere gegenüber. Sie erstreben nicht nur keine Sonderstellung, sondern ertragen sogar Ungerechtigkeiten und Demütigungen! Man feilscht wegen der Jammergehälter . . . Und nie zeigt sich Ungeduld im französischen Offizierkorps, kein Akt der Indisziplin, kein Protest! Ein heiliges Ideal leitete ihre Handlungen und Taten. 70 Offiziere haben nach den Veröffentlichungen der „France Militaire" für Frankreichs Ruhm und Fortschritt in Marokko ihr Leben gelassen, und wieviele andere sind dafür in Afrika und Asien geblieben, seit dem schrecklichen Jahre (1870), während „nicht ein einziger deutscher Offizier sein Blut für das Kaiserreich vergossen hat"."

Traurig ist, daß der Verfasser des unsinnigen Elaborates den „Stoff" zu dieser Karrikatur des preußischen Offiziers mit großer Sorgfalt aus „unseren" radikalen Blättern und „Witzblättern" gesogen hat. Wir schließen uns dem nachstehenden Urteil der K. Z. an:

Dieser „einfache Vergleich" zeigt sinnfällig zwei hervorstechende Züge des französischen Nationalcharakters: Kritiklosigkeit, wenn es sich um Selbstbeweihräucherung handelt, und mangelhaftes Wissen bei der Beurteilung fremder Verhältnisse. Sonst hätte es dem Verfasser jenes Artikels nicht entgehen können, daß er mit seiner Schilderung des deutschen Offiziers seinem eigenen Heere und Volke ein sehr großes Armutszeugnis ausstellt. Er findet es bemerkenswert, daß der deutsche Offizier bis in die höchsten Stellen Leutnant bleibt, also „ein bevorzugter Tölpel mit einer barbarischen und einfältigen Seele und mit dem kleinen aufgezehrten platten Hirn seines Stammes." An diesem Bildnis seines minderwertigen Gegners berauscht sich der Verfasser so, daß er ganz vergißt, daß es diese Leutnants, diese Offiziere, dieser germanische Stamm war, der vor 40 Jahren die französischen Heere in zahlreichen Schlachten und Gefechten besiegt, gefangen und in wilder Flucht auf die Schneefelder der Schweiz gejagt hat. Der französische Federheld sagt seinen Landsleuten und seiner Armee wirklich keine Schmeichelei damit, wenn er die Sieger von 1870 als so minderwertige Menschen hinstellt, denn der Rückschluß auf den inneren Wert der Besiegten müßte wahrhaft grausam ausfallen. Vollkommene Oberflächlichkeit aber beweist die Liberte durch ihre Behauptung, daß „nicht ein einziger deutscher Offizier seit dem französischen Kriege sein Blut für das Kaiserreich vergossen habe." Der Feldzug in China, die blutigen deutschen Kolonialkriege sind nicht zu ihrer Kenntnis gelangt! Sonst könnte es ihr nicht entgangen sein, daß allein in Afrika seit 1871 nicht weniger als 91 deutsche Offiziere vor dem Feinde gefallen sind, ohne Einrechnung derer, die den damals empfangenen Wunden später in der Heimat erlagen!

Deutsches Reich.

Die Sicherung des Eisenbahnbetriebes.

Berlin, 13. März. Der Kaiser wohnte im Ministerium der öffentlichen Arbeiten einem mit der Vorführung zahlreicher Modelle verbundenen Vortrage, der von dem Vortragenden Rat des Ministeriums, Geh. Oberbaurat Hoogen, über die Anlagen zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes gehalten wurde, bei.

Ein Geheimerlaß.

Berlin, 13. März. Wie der „Vorwärts" berichtet, werden in einem Geheimerlaß die untergeordneten Behörden von der Regierung aufgefordert, die sozialdemokratische Bewegung und alles, was mit ihr irgendwie in Zusammenhang gebracht werden könnte, zahlenmäßig zu erfassen.

Die Novelle zum Totalisatorgesetz.

Berlin, 13. März. Die Novelle zum Totalisatorgesetz ist soeben dem Bundesrat zugegangen. Der Gesetzentwurf dürfte noch diesen Monat reichsamtlich veröffentlicht werden. Die Novelle wird die Konzessionspflicht für das Buchmachergewerbe einführen und die Erlaubnis zu dem Gewerbebetriebe soll nur den Personen erteilt werden, die in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung den Ansprüchen genügen, die an sie im Interesse des Reichs und der Spieler gestellt werden müssen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Keine Teilung der Breslauer Diözese.

Wien, 13. März. Einer Korrespondenz zufolge erschienen gestern deutschschlesische Abgeordnete bei dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern, um gegen einen Beschluß des Krakauer Gemeinderats Verwahrung einzulegen, welcher den Polenklub auffordert, dafür einzutreten, daß der österreichische Teil der Breslauer Diözese von dieser abgetrennt und der Krakauer Diözese einverleibt werde. Der Ministerpräsident erklärte, dieser Wunsch habe keine Aussicht auf Verwirklichung.

Rußland.

Die russische Kriegsbereitschaft.

Petersburg, 13. März. Die „Birschewija Wjedomosti" veröffentlicht an leitender Stelle einen Lobgesang auf die russische Kriegsbereitschaft, der in diesem Augenblick einen etwas seltsamen Eindruck macht.

Es wird dazu erklärt, Rußland wolle keinen Krieg, sei aber kriegsbereit und fürchte einen etwaigen Krieg nicht. Früher seien die Kriegsdispositionen Rußlands auf eine Verteidigung zugeschnitten gewesen, jetzt aber beruhten sie auf der Voraussetzung, daß das russische Heer die Offensive ergreifen werde. Die Friedenspräsenzstärke des russischen Heeres sei um ein drittel erhöht worden; es habe die stärkste Kavallerie in der ganzen Welt. (?)

Der Artikel ist, wie es heißt, mit ausdrücklicher Genehmigung des Kriegsministers erschienen. Die anderen Ressorts erfuhren seinen Inhalt nur nach der Veröffentlichung. Das Auswärtige Amt wurde durch ihn förmlich überrascht und man hält ihn dort im jetzigen Augenblick für ganz inopportun. Nach der Ansicht militärischer Kreise soll er eine Antwort auf die Veröffentlichung der „Kölnischen Zeitung" darstellen; andere Zwecke verfolge er anscheinend nicht.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 14. März.

* **Im Central-Theater** gelangt ab heute bis einschließlich 16. März wieder ein reichhaltiges Programm zur Vorführung, das nur Rekord-Schlager enthält. Wir erwähnen hier besonders: „Menschliches Werkzeug", ein abenteuerlicher Roman aus der englischen Aristokratie in 6 Riesen-Akten. Weiß gegen Schwarz kämpft hier einen verzweifelten Kampf und grenzt der Wagemut (Schiff, Auto und Luftballon) fast an das Unmögliche. Es handelt sich um einen Kunstfilm Ia. Außerdem das übrige reichhaltige Programm. (Siehe Inserat.)

* **Bischof Dr. Schulte von Paderborn als Nachfolger Kopps?** Wie die „Telegraphen-Union" und nach dieser eine Reihe Zeitungen zu berichten wissen, kommt als aussichtsreichster und der Regierung genehmster Kandidat für die Nachfolgeschaft des verstorbenen Fürstbischofs Dr. Kopp der derzeitige Bischof von Paderborn, Dr. Schulte, in Betracht. Wie uns von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich hier um ganz müßiges Gerede. Jeder neue Tag bringt neue Kandidaten für den verwaisten Bischofsstuhl in Breslau, ein Zeichen dafür, wie schlecht man überhaupt orientiert ist.

* **Großes Freikonzert** findet morgen nachmittag im Restaurant Zimmermann statt. Für gute Musik bürgt die W. Mohr'sche Kapelle.

* **Metropol-Theater.** Recht genußreiche Stunden bietet das Metropol-Theater mit seinem neuen Programm aus dem wir hier besonders hervorheben: „Die Abenteuer eines Millionärs", sehr spannendes Drama in 2 Akten, „Wie Polidor Brot beschafft", „Nachbars Kinder", ein packendes Lebensbild voll interessanten Momente, und das übrige schöne Programm.

* **Im Varietee „Reichsadler"** findet morgen große Vorstellung nebst Gratis-Verlosung wertvoller Gegenstände statt (vergl. Inserat).

* **Warnung vor einem Bücherschwindler.** Seit einiger Zeit treibt sich ein Schwindler in hiesiger Gegend herum, der an Bergschüler und andere Personen das Buch „In Schacht und Hütte" angeblich im Auftrage des Bochumer Bergschuldirektors zu verkaufen sucht. So beschwindelte er eine Anzahl Personen um eine Anzahlung von 3 und 5 Mark, ohne das Buch zu liefern. Der Schwindler ist flüchtig.

* **Für Eltern schulpflichtiger Volksschüler.** Am 1. April 1914 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September d. J. das



Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 38

Beide waren Freunde Imhoffs, und im Hause jener Frau, die ihr, dem reinen Mädchen, beim ersten Sehen unsympathisch gewesen war, hatte sie Arnold kennen gelernt, das heißt: waren sie einander vorgestellt worden.

Plötzlich fiel ihr Auge auf das Spiel Karten, das sie noch immer, ohne sich dessen bewußt zu sein, in Händen hielt. Mit einer Gebärde des Ekels und Abscheues schleuderte sie es hinweg, daß die bunten Blätter, diese Blätter, die schon so manchem Menschen Verderben gebracht, weit über den Teppich verstreut wurden. —

Ein furchtbarer Gedanke durchzuckte plötzlich ihren Geist und, dumpf aufstöhnend, preßte sie die Hände auf die Stirn.

Arnold von Imhoff und Leo von Brandt waren Jugendfreunde und Studiengenossen gewesen. Brandt hatte nie ein größeres Vermögen besessen, Arnold das seine teils aus Leichtsinn, teils aus Unbesonnenheit verloren. Wovon mochten nun beide all die Jahre her gelebt haben? Vom Spiele? Mein Gott, wenn auch Arnold gespielt, wie Brandt es ohne Zweifel getan hatte und, wie die Karten es da nur zu deutlich bewiesen, es auch heute noch tat.

Arnold, ihr geliebter Gatte, ein Spieler, vielleicht gar ein Falschspieler — entsetzlich, zu ungeheuerlich, um es zu glauben!

Mit irren Blicken schaute die junge Frau um sich und ihr Auge fiel auf das große Bild ihres verstorbenen Vaters.

„Mein Vater! Mein armer Vater!" kam es von ihren zuckenden Lippen. „Verzeihe, o, verzeihe! Ich, Deine Tochter, der Du einst alles gewesen, habe beinahe aufgehört, an Dich zu denken, Dich zu lieben, so sehr nahm er mein ganzes Denken und Fühlen in Anspruch."

Und im Geiste sah sie sich in jene stille, glückliche Zeit zurückversetzt, wo sie an der Seite ihres Vaters in dessen Arbeitszimmer saß, von ihm Unterricht und Belehrung empfangend. Sie vermeinte seine liebe Stimme wieder zu vernehmen, seine Liebkosungen zu fühlen und, in heiße Tränen ausbrechend, sank sie vor dem Bilde des teuren Dahingeschiedenen in die Knie; sie fühlte sich namenlos elend und von aller Welt verlassen und der Gedanke, daß Arnold, als er sich mit ihr vermählte, diesen Schritt nur als eine Spekulationsehe betrachtet hatte, drohte ihr das Herz zu zerreißen, dieses Herz, das auch jetzt noch an dem Gatten hing, so daß sie dessen Vorgehen zu entschuldigen suchte.

„Nein, nein," sagte sie mit leiser Stimme und noch auf dem Teppich kniend, „es ist undenkbar, daß mein Gatte ein solches Leben geführt, gespielt und vielleicht auch betrogen hätte wie dieser entsetzliche Mensch, dieser Brandt. Ohne Zweifel besitzt dieser Erbärmliche, der sich in unser Haus eingedrängt, uns so ehrliche Freundschaft geheuchelt hatte, irgend eine Handhabe, die er nun gegen meinen Gatten ausnützt; gewiß, es kann nicht anders sein, denn ich vermag nicht zu glauben, daß Arnold mich nicht wirklich geliebt, daß er mich schändlich hinterging, mein Gott, wenn ich davon Gewißheit erhielte, ich müßte wahnsinnig werden!"

Mühsam, weil total erschöpft von den Aufregungen, die diese letzte Stunde ihr gebracht hatte, erhob sie sich und wankte zu einem Sessel. Da fiel ihr Auge wieder auf die über dem Teppich verstreuten Karten und neuerdings packte sie ungeheure Angst, daß Arnold am Ende doch mit jenem Elenden falsch gespielt haben könnte, um sein Leben zu fristen.

Wenn dies der Fall, dann konnte und mochte sie nicht mehr mit ihm leben, mußte eine Scheidung erfolgen! Eine Scheidung! Sie bebte vor dem Lärm, dem Skandal zurück, die eine solche stets mit sich bringen.

Plötzlich schrie sie dumpf auf: war es möglich, daß sie ganz ihr Kind vergessen konnte? Die Mutter war vor der tief verletzten Gattin zurückgetreten.

„Mein teures Kind! Mein kleiner Lothar," flüsterte sie bewegt und eilte so schnell sie konnte, hinüber nach dem Kinderzimmer; auf dessen Schwelle blieb sie einen Moment zögernd stehen, und ihr Herz schlug schneller; neben dem Bettchen des um diese Nachmittagsstunde schlummernden Kindes saß, tief gebeugt und das Antlitz mit den Händen verhüllt, ihr Gemahl. Ohne Zweifel hatte er die Wärterin aus dem Zimmer geschickt, da diese nicht anwesend war.

Arnold hatte seine Frau nicht kommen gehört und blickte verstört auf, als sie langsam an seine Seite trat.

Einen Moment begegneten sich die Augen der beiden Gatten, doch sprach keines von ihnen ein Wort; ja, Arnold glaubte in den Blicken seiner Frau Verachtung zu lesen. Ja, sie, die von einem edlen Vater in strengen Ehrbegriffen und Grundsätzen erzogene Frau aus dem Bürgerstande mußte ihn, den Edelmann, der es nicht gewagt hatte, die von einem Elenden tödlich Beleidigte, zu verteidigen, verachten. Er fühlte, daß er in ihren Augen tief gesunken war und doch wußte er nicht, welchen Weg er einschlagen sollte, um sich zu rehabilitieren, ohne dabei die schreckliche Wahrheit, die sie zu Boden schmettern würde, zu verraten.

„Du bist erschöpft, Du solltest Dich ausruhen, Gabriele," sagte er mit leise bebender Stimme.

Gabriele blieb stolz und kalt und erklärte dann, ohne die Augen zu dem Gatten zu erheben, daß sie von heute an im Zimmer des Knaben schlafen werde, um sich in Zukunft ganz dessen Pflege und Erziehung zu widmen.

Arnold von Imhoff verstand; ohne auch nur ein Wort der Entgegnung, erhob er sich und ging langsam nach dem Ausgang des Gemachs. Er hatte schon die Tür erreicht, als Gabriele laut seinen Namen rief.

„Arnold!"

Sich rasch zurückwendend, sah er sie am Bettchen des Kindes stehen. Hoch und stolz aufgerichtet, offenbar eine Erklärung von ihm erwartend. Er aber konnte nicht sprechen und ging, ihr nur einen seltsam verstörten Blick zuwerfend, aus dem Gemach, mit dem Bewußtsein im Herzen, daß sein Glück vernichtet sei.

In seinem Zimmer angelangt, sank er in einen Sessel; unfähig eines klaren Gedankens, brütete er dumpf vor sich hin. Er konnte sich nicht helfen, befand sich in den Händen dieser beiden Abenteurer, die zu jeder beliebigen Stunde seiner Frau den ihn so schwer kompromittierenden Brief vorweisen konnten, um zu ihrem „Honorar" zu kommen.

„Mein Gott, wenn ich an diese Möglichkeit, an deren Folgen denke! Alles, alles würde aus sein, zwischen Gabriele und mir —" stöhnte er und starrte dann wie jemand, der jeden Augenblick einen tödlichen Schlag erwartet, aufs neue vor sich hin.

Plötzlich erhob er sich, machte einige rasche Schritte nach seinem Waffenschrank und entnahm diesem einen Revolver.

„Ich weiß wohl, daß nur ein Feigling sich das Leben nimmt; nun wohl, da ich ein solcher Feigling bin, habe ich auch das Recht, mich zu töten," sagte er sich mit der kalten Ruhe eines festen Entschlusses. „Ja, ja — ich bin ein Feigling, der weder den Mut hat, zu kämpfen, noch den, das Nahen der Katastrophe abzuwarten," fügte er ebenso ruhig hinzu.

Ohne, daß seine Hand auch nur im mindesten gebebt hätte, begann er die Waffe zu laden, als er seinen Arm berührt fühlte.

„Du willst Dich also töten?" fragte Gabriele, die lautlos eingetreten war, mit seltsamem Klange in der Stimme und die Augen fest auf sein erblaßtes Antlitz gerichtet.

„Ja," kam es mit kalter Ruhe, entschlossen von den Lippen des jungen Edelmanns und seine Hand umspannte fester die Waffe; „ja, ich will meinem Leben ein Ende machen, da auch unsere Liebe aufgehört hat, zu bestehen. Laß mich sterben, damit Du von einem Unwürdigen befreit wirst."

„Lege den Revolver weg! Hörst Du? Du sollst Dich nicht töten, damit ich unserem Sohne nicht einst sagen muß, sein Vater habe als Selbstmörder geendet," rief sie dem Gatten im befehlenden Ton zu.

Arnold willfahrte ihrem Wunsche; sein Antlitz war farblos und unbewegt und nur um die Lippen flog ein nervöses Zucken.

213,17

9. Lebensjahr vollendet. Eltern solcher seien sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen verpflichtet, sie rechtzeitig der Schule zuzuführen. Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Wie der Draht aus Essen meldet, findet am 19. d. M. eine Sitzung des Beirats statt, und zwar mit der Tagesordnung: Geschäftliches. Die im Anschluß daran abzuhaltende Versammlung der Zechenbesitzer soll die Anteile an der Beteiligung für den Monat April nach Prozent festsetzen.

=?= **Rauxel,** 13. März. Ohne jede Veranlassung mißhandelte der Arbeiter Louis M. den Arbeiter Franz C. von hier; indem er ihn mit der Faust derartig gegen den Mund schlug, daß er einen Zahn verlor und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

=?= **Rauxel,** 13. März. Dem Bergmann Franz Machan von hier wurde sein Rad, als er sich für einen Augenblick in der Wirtschaft Trotenberg aufhielt, gestohlen.

=?= **Bövinghausen,** 12. März. Durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses erlitt heute mittag gegen 12,30 Uhr der Bergmann Fritz Steinbauer von Lütgendortmund auf der dritten Sohle der Zeche Zollern 2 derartig schwere Kopf- und Armverletzungen, daß er dem Bergmannsheil zu Bochum zugeführt werden mußte. St. war erst kurze Zeit auf der hiesigen Schachtanlage tätig.

* **Sodingen,** 13. März. Man schreibt uns: Vor einigen Wochen hat die Gewerkschaft Konstantin den Voß'schen Hof am Gysenberge angekauft und wie verlautet, sollen dort demnächst große Koloniehäuser errichtet werden. Diese industrielle Entwicklung ist im allgemeinen zu begrüßen, aber für die Gemeinde Sodingen wird das vielleicht weniger angenehme Folgen haben. Zunächst, weil die Kolonien zwar direkt an die Grenze der Gemeinde Sodingen, aber doch noch auf Herner Gebiet kommen werden, hat Sodingen bezgl. der Steuer gar keinen Nutzen davon und bezgl. des Geschäftslebens wird auch nur Herne den Vorteil haben. Und wie wird es erst werden mit Rauchbelästigung? Konstantin liegt von Sodingen nach Südwesten. Wenn also Konstantin die geplanten großen Kokereien in Betrieb setzt und vielleicht noch andere Werke einrichtet, dann wird der Südostwind, den wir die meiste Zeit des Jahres haben, recht viel Belästigung durch Rauch und Gas bringen. Dabei ist die tiefe Lage Sodingens von besonderem Nachteil. Sodingen liegt in einer tiefen Schlucht. Südlich steigt es stark an nach Gerthe, nördlich nach Börnig. Und gerade in dieser tiefen Lage kann sich der Rauch recht lange halten, während er auf höher gelegenen Punkten bald verweht ist. Hoffentlich werden deshalb sofort, wenn auf Konstantin größere Anlagen gemacht werden, auch Vorkehrungen getroffen, die einer allzugroßen Rauch- und Gasbelästigung vorbeugen. Daß dieses möglich, zeigt sich auf der Kokerei von Mont-Cenis. Seitdem dort der hohe Kamin für Gasentweichung und der große Rauchfänger angelegt sind, ist da oben von Rauch und Gas nur selten was zu merken. Es wäre nicht angenehm für die Bewohner; die Schulen und öffentlichen Gebäude hätten am meisten darunter zu leiden, wenn in Zukunft von Herne-Konstantin aus sich zuweilen eine ägyptische Finsternis über Sodingen ausbreiten würde.

Vermischtes.

— **Berlin,** 13. März. Gegen den nach Verübung zahlreicher Ordensschwindeleien in Paris verhafteten Hans Branco aus Berlin ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß er den Tod seiner Frau, einer Tochter des Hoftischlermeisters Groschkus, gewaltsam herbeigeführt hat. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gestern an die Pariser das Ersuchen gerichtet, Branco nach hier auszuliefern.

— **Magdeburg,** 13. März. Eine Bande internationaler Geldschrankknacker, die von Berlin zugereist war, ist auf dem Magdeburger Güterbahnhofe im Kontor einer großen Speditionsfirma von Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft bei der Arbeit ertappt worden. Als die Beamten mit der herbeigerufenen Polizei eindringen wollten, sind sie mit Schüssen empfangen worden. Dann haben die Angreifer die Flucht ergriffen, wobei sie fortwährend auf ihre Verfolger schossen. Ein Rangierer und ein Schutzmann sind durch Revolverschüsse schwer verletzt worden. Die Verbrecher sind entkommen, man ist ihnen auf der Spur.

— **Offenbach,** 13. März. Das hiesige Kreisamt macht die Gemeindevorstände darauf aufmerksam, daß hier in jüngster Zeit Werber für die französische Fremdenlegion ihr Unwesen treiben. Besonders wird vor einem Inserat gewarnt, in dem „tüchtige Elektromonteure zur Montage nach dem Auslande bei gutem Lohn" gesucht werden.

Letzte Nachrichten.

Aufgehobenes Urteil.

Dortmund, 14. März. Das Reichsgericht in Leipzig hob gestern das seinerzeit vom Schwurgericht Dortmund gegen die Oberpostassistenten Heier und Spiekermann aus Unna ergangene, auf je 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen lautende Urteil wegen Fälschung von Rennwetttelegrammen auf. Der seinerzeit zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte dritte Angeklagte, Schneidermeister Fanpel hatte sich bei dem Urteil beruhigt. Meier befindet sich schon seit einigen Monaten gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Mark auf freiem Fuße.

Der Waffengebrauch in Friedenszeiten.

Berlin, 14. März. Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffengebrauches des Militärs in Friedenszeiten sind zwar noch nicht zum endgiltigen Abschluß gelangt, aber es gilt bereits als nahezu ausgeschlossen, daß es zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Voraussichtlich wird die Frage einerseits für die in Elsaß-Lothringen stehenden verschiedenen Kontingents des deutschen Heeres geregelt und anderseits dürften neue Dienstvorschriften für das preußische Heer erlassen werden, während es in den süddeutschen Staaten wohl allgemein bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben wird.

Scharfschießen des Luftkreuzers „Z. 5".

Berlin, 14. März. Auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz fand gestern nachmittag ein Scharfschießen des Militärluftkreuzers „Z. 5" statt. In der Nähe der Ortschaft Dallgow war ein Drachenballon in die Höhe gelassen worden, unter dessen Korb als Ziel in einer Höhe von 300 Metern ein mächtiger viereckiger Kasten angebracht war. Es handelte sich darum, vom Luftschiff aus das Ziel zu treffen. Das Luftschiff umkreiste das Ziel in weitem Bogen und gab aus einer Entfernung von 1500 Metern aus dem Ballongeschütz und aus einem Maschinengewehr 15 Schüsse ab. Die Schießwirkung des Geschützes und des Maschinengewehrs waren gut.

Eine belgische Phantasiemeldung.

Antwerpen, 14. März. „Het Handelsblad" macht darauf aufmerksam, daß das in der Rheinprovinz garnisonierende Armeekorps sich infolge der kürzlich befohlenen Manöver fast auf Kriegsfuß befindet. Die Kavallerieregimenter sollen nach dieser Meldung Erkundigungsritte längs der belgischen Grenze ausführen. Das Blatt bringt diese Vorgänge mit der augenblicklichen gespannten politischen Situation in Zusammenhang und verweist dabei auf die neuerlichen Auslassungen russischer Blätter.

Heftige Angriffe gegen Caillaux.

Paris, 14. März. Der Finanzminister Caillaux war gestern in der Kammer Gegenstand heftiger Angriffe in der Affäre Rochette. Rochette, ein bekannter Finanzmann, hat bekanntlich in Mexiko Zuflucht gesucht. Es wird nun Caillaux vorgeworfen, daß er Rochette zur Flucht verholfen habe. Es gelang dem Finanzminister jedoch, die Angriffe seiner Gegner zu entkräften und der Ministerpräsident Doumergue stellte die Vertrauensfrage, indem er beantragte, über diese Angelegenheit ohne weiteres zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde mit 360 gegen 135 Stimmen angenommen.

Eine Niederlage Caillaux'.

Paris, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Antrag des Senators Henri Michels, der eine Besteuerung der französischen Rente wünscht, mit 146 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Diese Ablehnung kommt einer Niederlage des Finanzministers Caillaux gleich, der ein Anhänger dieser Besteuerung ist.

Sammlung für ein Denkmal König Leopolds.

Brüssel, 14. März. Gestern wurde eine nationale Sammlung eröffnet, um dem verstorbenen König Leopold 2. in der belgischen Hauptstadt ein Denkmal zu errichten. Der König hat für dieses Monument 80 000 Fr. gestiftet.

Politischer Anschlag in Philippopel.

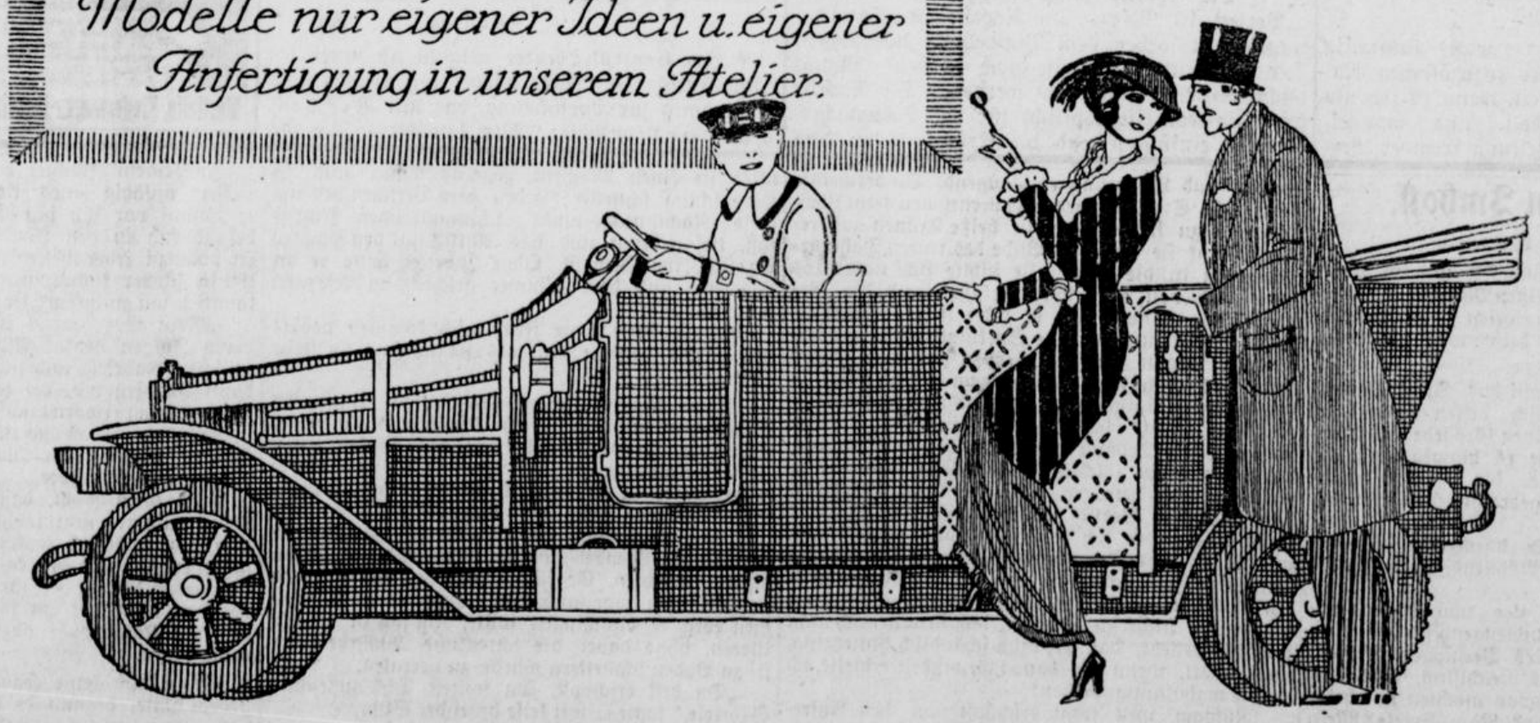
Sofia, 14. März. Aus Philippopel wird gemeldet, daß der dort allgemein bekannte Alttürke Oberst Sadik Bey, der beschuldigt wird, die Ermordung Mahmud Schefket Paschas mit angestiftet zu haben, auf der Straße überfallen und tödlich verwundet wurde. Dem Täter gelang es, zu entfliehen. Das Attentat soll ein Racheakt eines Jungtürken sein.

Verheerender Zyklon in Neuserbien.

Belgrad, 14. März. Ein furchtbarer Zyklon richtete im Süden von Neuserbien großen Schaden an und forderte mehrere Menschenopfer. In Bitolj wurden viele Häuser abgedeckt. Die Triumphpforte Beschidia Reschidia, die für den festlichen Einzug des Sultans Mehmed errichtet wurde, ist umgestürzt. In Schoplje sind mehrere Häuser eingestürzt. Der Verkehr auf den Straßen ist unterbrochen. Ein Mann wurde von der Wardobrücke in den Fluß geworfen.

Persil
wäscht und desinfiziert
Säuglingswäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Unsere
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet.
Wir zeigen eine Fülle hervorragender Modelle nur eigener Ideen u. eigener Anfertigung in unserem Atelier.



Spezialputz-haus
H. Bresser
Telefon 303 — Castrop — Telefon 303.
Wittenerstr. No 1.

Telegramm-Adresse: Nolting-Herne.

Meine Glücks-Erfolge:

1. **Hauptgewinn der Schlesischen Lotterie**
(1 Wagen mit 4 Pferden) 10000 Mk. W.

1. **Hauptgewinn der Tilsiter Lotterie**
(1 Wagen mit 4 Pferden) 8000 Mk. W.

5. **Hauptgewinn der Schlesischen Lotterie**
(1 Wagen mit 1 Pferd) 2000 Mk. W.

7. **Hauptgewinn der Berliner Lotterie**
1000 Mk. W.

6 **wertvolle Pferde,** mehrere Gewinne von 500, 200, 100, 50 Mk. und viele kleinere.

Nächste Gewinn-Ziehungen:

Naturschutzpark-Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 100 000, 40 000, 20 000, 10 000 Mk. bar.

Aachener Lotterie. Lose Stück **Mk. 2.—.**
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 Mk. W.

Berliner Lotterie. Lose Stück Mk. 1.—.
Hauptgewinn: 10 000 Mk. W.

Gnesener Lotterie. Lose Stück 50 Pf., 11 Lose 5.— Mk.
Hauptgewinn: 10 000 Mk. W.

Coburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 10 000 Mk.

Lose empfiehlt und versendet:

Fritz Nolting, Herne

Bahnhof- und Heinrichstr.-Ecke. Eingang Heinrichsstrasse.

Filiale: Kirchplatz.

Nach auswärts für Porto u. Gewinnliste 30 Pf. mehr.

Nach auswärts für Porto u. Gewinnliste 30 Pf. mehr.

Fernsprecher Nr. 752 Amt Herne.

Varietee Reichsadler

Inhaber: **Theodor Sinder.**

Sonntag den 15. März findet in meinem Saale

Große Präsent-Vorstellung

statt. Direktion: Franz Heider.

Grosse Possen, Duette, Chorgesänge und Solos.

Grosse Gratis-Verlosung

einer Herren-Remontoir-Taschenuhr und 1 altdeutsches Kaffee-Service.

Also auf zum Reichsadler.

Es ladet ein **Th. Sinder.**



Freiw. Bürger-Feuerwehr Castrop

Montag, den 16. März, abends 7³⁰ Uhr, im Vereinslokal (W. Sinder):

Vortrag

des Feldwebels Jansen von der Städt. Berufswehr Dortmund.

Vollzähliches Erscheinen der Kameraden erforderlich.

Der Vorstand.

Café Becker

— Telef. 150. —

Conditorei, Café-Restaurant

Versuchen Sie meine mit feinster Süssrahmbutter zubereiteten

Teebackwerke u. Makronen

Heute Abend **Wurstbrötchen u. Käseröllchen.**

Institut Bolth Einjähr., Fähnr., Priman., Abitur. **Ilmenau i. Thür., Prosp. frei.**

Ausbildung zum Chauffeur

erh. jederm. ohne Vorkenntnisse u. ohne Berufsstörung in der **Chauffeur-Schule, Bochum, Viktoriastr. 5a.** Vormitt.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Teilzahl. gestattet. Eintritt jederzeit. — Viele Dankschreiben. — Prospekt gratis.

Kinderloses Ehepaar sucht sofort

jüngeres Mädchen

für die Zeit von 7 bis 2 Uhr. Vorzustellen am 16 März nachmittags zwischen 1 bis 3 Uhr. **Rauxel, Bahnhofstr. 21 (rechts).**

Gesucht per sofort saub. fleißiges

Dienstmädchen

Frau Heinrich Haslinde.

Stadtgarten Gelsenkirchen

sucht zwei tüchtige

Mädchen u. einen Hausknecht

gegen hohen Lohn. Näheres: **Zeppelinstraße 3.**

Anständige Leute erhalten gute

Kost u. Logis

(Biesenkamstr.)

Näheres: Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutes Heu

hat abzugeben

Alb. Schulte, Westrich b. Merklinde.

Schäferhund zugelaufen,

binnen 14 Tagen abzuholen, sonst Eigentum.

Münsterstraße 56.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl

sofort eine Prise

Klepperbeins

Magen- und Verdauungssalz

täglich einzunehmen.

Schachtel Mk. 0,50 u. 1,—

Zu haben in der Central-Drogerie **Otto Hennewig.**

Bettstellen u. Bettfedern

sind noch zu Einkaufspreisen zu haben. **Kaiser Friedrichstr. 4.**

1 neues Herrenrad u. 1 gebrauchtes Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.

Rauxel, Bahnhofstraße 27.

Eine guterhaltene **dreizöllige**

Sturzkarre

hat billig abzugeben

Heinrich Bierhaus, Castrop, Christinenstr. 12.

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten

Kaiser-Friedrichstr. 4.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau

Direktion: Prof. Hoepke

Chauffeurkurse.

„Wintereier"

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Nagut".** Zu haben bei: **C. Wimmers, Drogerie, Castrop; H. Reckefuß, Mühle, Castrop; Heinr. Berninghaus, Holthausen; W. Kaltenpoth, Habinghorst.**

Bar Geld

in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, handelsgerichtlich eingetragen. Ratenrückzahlung gestattet. Näheres durch

Berhard Herdt, Bochum, Hattingerstr. 67, 2. Etg.

Bei Anfragen Porto beifügen.



Habe stets **große und kleine**

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,

Schweinehandlung,

Zeche Graf Schwerin,

Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Datenbüro Köchling

DORTMUND Steinplatz

Auskunft und Broschüre kostenfrei

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 14. bis 16. März 1914.

Genussreiche Stunden
bietet der heutige neue Spielplan.

Die Abenteuer eines Millionärs.
Riesig spannendes Drama in 2 Akten.

Bittere Bruderpflichten.
Dieses Bild erzählt uns die Geschichte zweier ungleicher Brüder.

Wie Polidor Brot beschafft.
Amüsant.

Eine wässerige Geschichte.
Humoreske.

Gaumont-Woche 4 A.
Sport, Mode, Literatur, Kunst.

Gute Erzieherin.
Ambrosio-Film. Drama.

Nachbars Kinder.
Packendes Lebensbild in 2 Akten, naturgetreu dem Leben entnommen.

Forelle mit Liebe gewogen.
Amüsant.

Tünnes Serenade
Humoreske.

Moden-Revue
der Firma
H. Bresser, Castrop.

Ab Dienstag:

Die Diamanten-Mine.
Detektiv-Schlager in 3 Akten.

Café Metropol

Täglich:

Künstler-Konzert

ausgeführt von dem Damen-Salon-Orchester Richter. — Jeden Mittwoch von 4—6 Uhr

Familien-Konzert

mit einem Extra-Programm.



Kavallerie-Verein Castrop.

Sonntag, 15. März d. Js., nachmittags 5 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiche Beteiligung erbittet

Der Vorstand.

Für meinen Castroper Bierverlag, Münsterstrasse, ist zum 1. April die Stelle des

Verlegers

neu zu besetzen.

Reflektanten wollen sich nach Herbede melden.

Ruhrtal-Brauerei Herbede.

Bergmann wünscht Neben**beschäftigung** für freie Stunden, am liebsten

Gartenarbeit.

Marienstraße 9, 2. Etage.

Anfertigungen nach Maß u. Reparaturen

werden gut u. sauber ausgeführt

Anton Rabert, Schuhmacher, Castrop, Jahnstraße 46

Wegen Heirat des jetzigen sofort ein braves in all. Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Paul Beulmann, Conditorei

Ich suche **mehrere jugendliche und ältere**

Mädchen

für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.

Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob,** Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

Suche zum 1. April ordentliches fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten. Waschfrau vorhanden.

Frau Schmülling
Holthaus./Gerthe Hellwegstr. 29.

Aelteres Mädchen,

welches den Haushalt versehen u. kochen kann, auf sof. gesucht.

Bahnhofstraße 20.

Central — Theater

Am Markt CASTROP Mühlenstr.

Sensations-Spielplan vom 14. bis 16. März 1914.

Nur noch grosse Schlager werden wir von nun an bringen, und eröffnen den Reigen unserer Rekord-Schlager mit der überaus spannenden

Detektiv-Haubitze



Menschliches Werkzeug

Ein abenteuerlicher Roman aus der englischen Aristokratie

in 6 Riesen-Akten.

Der Höhepunkt des äusserst fesselnden Dramas liegt in dem Boxermatch zwischen

dem Neger-Boxer Teddy und
dem Meisterschafts-Boxer John Morris

Weiss gegen Schwarz

kämpft in diesem Film einen verzweifelten Kampf. Die mit grösster Intelligenz, Tollkühnheit und Wagemut ausgeführten Verfolgungs-Szenen per Schiff, Automobil und Luftballon streifen oft die Grenze des Möglichen, sodass der Film

„Menschliches Werkzeug" direkt verblüffend wirkt.

Beiprogramm.

Die Versöhnung	Die romantische Braut	Der genarrte Vater
Drama.	Humor.	Humor.

Einlagen nach Bedarf!

Die Mode der Frühjahrs-Saison 1914



welche eine ausserordentliche Fülle neuer Farben und Stoffarten brachte und auch durch entzückende neu geschaffene Fassons, — wie solche eigenartiger und schöner seit Jahren nicht existierten — ein ganz besonderes Gepräge erhält, wird augenblicklich in unseren Schaufenstern durch

sehenswerte Saison-Dekorationen

dem geschätzten Publikum vor Augen geführt. — Wenn auch in dieser Ausstellung nur Einiges unserer

nach Tausenden von Pièces zählenden Auswahl

gezeigt werden kann, so wird dieselbe doch dem Beschauer, resp der geschätzten Damenwelt deutlich verraten dass unser Haus im Bereich der Mode

Ton-angebendes

leistet.

Gebr. Kaufmann, Herne.

Grösstes Spezial-Haus für Konfektions- und Modewaren

Restaurant Zimmermann.

Sonntag, den 15. März:

Frei-Konzert

ausgeführt von der beliebten Salon-Kapelle Willy Mohr.

Dortmunder Kronen-Bier
Original-Ritter-Bier
(Thier & Co., Dortmund.)

Auf „Zur Deutschen Flotte"

Bahnhofstrasse 1 Inh.: **August Mohr.**

Sonntag, den 15. März 1914

Grosses Frei-Konzert

Genussreiche Stunden zugesichert!

Es ladet freundlichst ein

August Mohr.

Saathafer

„Ligowo"
— garantiert erste Absaat —
sowie alle Sorten
Saat- u. Speisekartoffeln
empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Gebr. Salm,
— Landesprodukte en gros. —
Raugel (Bahnhof)
Telefon: Amt Castrop 185

Kleine Inserate

geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden

Castroper Zeitung.

Bin der Ueberzeugung, daß mein Kind ein sehr weiches,

üppiges Haar

bekommen hat durch den steten Gebrauch von **Terrahe's Heil-Seife.** Sie wird dauernd in meinem Kinderzimmer verwandt. Frau Fabrikant H. in S. Stck. 50 Pfg.: in der **„Alten Apotheke", Castrop.**

Mutterberatungsstelle des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich,** Wittenerstrasse.
Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Bekanntmachung.

(Vergebung von Tagelohnarbeiten).

Die an den städtischen Gebäuden, Straßen, Kanälen pp. auszuführenden Tagelohnarbeiten sollen vom 1. April d. J. ab bis auf weiteres einem leistungsfähigen Unternehmer übertragen werden.

Angebotsformulare, welche auf dem Stadtbauamt unentgeltlich zu haben sind, müssen ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 23. März 1914, vormittags 11 Uhr** der diesseitigen Stelle eingereicht werden.

Castrop, den 10. März 1914.

Das Stadtbauamt.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 15. März 1914:

6½ Uhr: Erste hl. Messe. 8 Uhr: Zweite hl. Messe 9 Uhr: Dritte hl. Messe mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11¼ Uhr: Polenmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. 4 Uhr: Fasten-Andacht mit Predigt. Freitag Nachm. 5 Uhr: Fastenandacht.

Evangelische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 15. März 1914:

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Balster. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden: Pastor Bläsing. Freitag, Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Kötter. Sonntags- u. Mittwoch Abends 7½ Uhr: Blaukreuzstunde.

Für Raucher!

Empfehre nachstehende Cigarren-Spezial-Marken, gut abgelagert:

Docks	10	Stück	50 Pfg.
Imposanta	10	„	65 „
Lisett	10	„	75 „
Lustspiel	10	„	75 „
La Carola	10	„	80 „
Schauspiel	10	„	1.00 Mk.
Cabinett	10	„	1.00 „
Mein Liebling	10	„	1.00 „
Dreimaster	10	„	1.20 „
Rubens	10	„	1.20 „
Herzkirsche	10	„	1.50 „
Nestor	10	„	1.50 „
Credo	10	„	2.00 „
Reichskanzler	10	„	3.00 „

Cigarren-Lager

Fritz Nolting, Herne

Ecke Bahnhof- u. Heinrichstr. Eingang Heinrichstr.
Filiale: Kirchplatz.